

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0,90 RM. frei nach Hause, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Gefährliche Wege“. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.



Drahtschrift: Zeitung.

Die 11-Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der 11-Millimeter-Preis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. VII 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 104

Donnerstag, den 27. Ernting-1936

29. Jahrgang.

Was geht in Sowjetrußland vor?

Die Revolution frist ihre eigenen Kinder. Dieses schmerzhafte Wort aus der großen französischen Revolution wiederholte sich einmal in Sowjetrußland. Der Sowjetprozeß gegen die 16 Angeklagten der Einowjew-Gruppe war kurz und mit den Verurteilungen hat man außer dem noch kurzen Prozeß gemacht. Sie wurden sofort nach dem Urteilsspruch hingerichtet, obwohl der russische Gesetz das verbietet. Die Hinrichtungen in Sowjetrußland erfolgen keineswegs in der Form, die sich der Weltöffentlichkeit vorstellt. Wenn die russische Televisiengruppe „Tas“ von Erschießungen berichtet, so darf man sich nicht etwa ein Kommando Rotarmisten vorstellen, das nun auf den Befehl „Feuer“ die Opfer vom Boden zum Tode befördert, sondern in Sowjetrußland wird der Verurteilte durch einen Einzelhändler mit einer Revolverkugel in den Hinterkopf geschossen. So ruhmlos werden jetzt Einowjew und Kamenew, die einstigen engsten Mitarbeiter von Lenin, und ihre 14 Leidensgefährten und angeblichen Mitwisser hingerichtet. Welches sind nun die wahren Ursachen dieses neuen Zweiprozesses und seines blutigen Ausgangs?

Die russischen Dinge haben ihre besondere Problematik, und es ist nicht leicht die letzten Beweggründe der Sowjetregierung zu durchschauen. Sicher ist Herr Stalin sehr sehr demütigt gewesen, alle Personen zu befehligen, die für ihn eine persönliche Gefahr darstellen. Alles, was in Sowjetrußland noch eine geheime Sympathie, sei es im Volke, sei es in der Roten Armee, genießt, könnte einmal den Diktator von heute abstoßen. Stalin selbst war vor ihm in seinem Testament gewarnt, und zu seinen Lebzeiten durfte dieser Georgij Djugaschwilli sich nie über die Grenzen seines Amtes als zweiter Parteiführer bewegen. Aber Stalin war wirklich der Mann von Stahl, der sich selbst um die Befestigung und Befestigung aller Wälder um die Führung handelte. Seine Entlassung brachte Leo Trotzki in die Verbannung, nach dieser Organisations der Roten Armee sich schon mit Lenin überworfen hatte.

Aber man sieht die Dinge vielleicht zu geradlinig und zu einfach, wenn man hier nur eine besorgte Machtbeobachtung annimmt. Die Einowjew-Gruppe war schon seit Jahr und Tag tot oder wenigstens fast ganz tot. Es ist kaum anzunehmen, daß es ihr trotz der vielen widerlichen Selbstbeschuldigungen in dem abgeklungenen Prozeß mit einem Attentat auf Stalin ernst war. Es fehlte in dem Prozeß auch jeder Nachweis, daß die einzelnen Schuldigen mit Leo Trotzki noch in Verbindung standen. Kamenew ist zwar Trotzki's Schwager, aber er wird sich gehütet haben, auch nur rein verwandtschaftliche Lebensaufstellungen seinem erkrankten Schwager zu tun. Die Briefkontrolle und die Überwachung durch die GPU ist streng, und nach dem Smirnow-Prozeß mußten die Beschuldigten mit der schärfsten Überwachung rechnen. Trotzki selber bestreitet jede terroristische Aktivität, und wenn man ihn auch jeder Morderei gegen die staatlichen Fundamente westeuropäischer Kulturstaaten für fähig halten muß, so steht diese Morderei doch in keinem sachlichen Zusammenhang mit einer gegen die heutige sowjetrussische Führung gerichteten Attentatsbewegung.

Es ist möglich, daß Stalin gewisse unliebsame Agententätigkeit in anderen Ländern auf die „Trotzkisten“ ausdehnen will, um seine Formel von einer Völkereinigung in die inneren Verhältnisse besonders der verwandten Länder zu erweitern. Es wäre nicht das erstemal, daß Sowjetrußland aus irgendwelchen außenpolitischen Zweckmäßigkeitsgründen Menschen hingerichtet läßt. Man erinnert sich an den berühmten Verfasser des Einowjew-Briefes. Dieser Brief war eine Fälschung, aber er spielte bei den englischen Wahlen, die zum Sturz des ersten Arbeiterkabinetts MacDonald führten, eine große Rolle. Um die Beziehungen zu Großbritannien wieder herzustellen, ließ damals Moskau jenen Mann tatlos hingerichtet, den die Engländer als Verfasser des Einowjew-Briefes bezeichnet hatten. Jetzt soll Sowjetrußland eine mehr demokratische Verfassung erhalten. Die Einleitung dazu ist jedenfalls vielversprechend. Offenbar will man von vornherein klare Beispiele statuieren, um den russischen Bauern und Arbeitern klarzumachen, wie sie die neue Verfassung aufzufassen haben. Auf die Hinrichtungen sind Verurteilungen zu beschuldigen, der ist verurteilt worden. Dazu gehört auch die sogenannte Rechtsopposition unter Kyslow und Bucharin. Auch Herr Nadel ist beschuldigt worden sein.

Gewöhnlich sind die großen Prozesse gegen die Staatsfeinde in Sowjetrußland auch immer Völkereinsamungen großen Stiles. Weiße Gebiete der Union haben in diesem Jahre eine furchtbare Misere. Die Kollektivwirtschaften müssen gleichwohl ihr Soll an Brogetreide abliefern. Zahlreiche Nachrichten aus Sibirien und der Mongolei berichten davon, daß man die brutalen Sowjet-Massnahmen, die die Getreideentziehungen vorsehen, nicht ertragen kann. Wenn nicht alles tauscht, sieht Sowjetrußland wieder einmal vor einer schweren Hungersnot. Man darf sich das freilich nicht vorstellen, daß nun das gesamte Land Misere in sich gehabt hat. Bei der un-

Schweres Trommelfeuer an der Grenze

Beginn des Großangriffes der spanischen Nationalisten auf Trun

Seit Mittwochmorgen 7 Uhr donnern an der Front von Trun—San Sebastian anunterbrochen die Geschosse der nationalistischen Truppen. Obwohl dichter Nebel jede Sicht auf über 1000 Meter unnützlich macht und der starke Bodennebel besonders die Fliegeraktivität sehr behindert, haben die Luftstreitkräfte der Militärgruppe doch den ganzen Vormittag über das rote Gebiet mit zahlreichen Bomben belegt.

In den Mittagsstunden scheinen größere Flugzeuge eingegriffen zu haben, was aus dem Motorengeräusch und den wesentlich größeren Bomben zu erkennen ist, deren Einschläge nahe der französischen Grenze liegen. In Sandbäse zittern die Häuser von dem Explosionsdruck, und das ungeheure Krachen der Einschläge beunruhigt die Einwohner, die fürchtet, daß sich eines dieser Flugzeuge bei der schlechten Sicht irren und Bomben auf französisches Gebiet fallen lassen könnte. Die französische Polizei hat alle Sicherheitsmaßnahmen ergreifen, um den Uebertritt bewaffneter Bänder nach Frankreich zu verhindern. Eine schwere Küstenbatterie der Streitkräfte der Vinsregierung hat ebenfalls in den Kampf eingegriffen, da es sich aber um alte Geschütze handelt, dürfte ihr Erfolg nicht groß sein.

Das Maschinengewehr- und Infanteriefeuer, das von zahlreichen Handgranateneinschlägen begleitet wird, kommt von den Trun vorgelagerten Bergen langsam, aber ständig näher. Schätzungsweise dürften sich die Legionäre im Nebel bis auf etwa 2 Kilometer an die Stützlinie von Trun herangearbeitet haben. Man nimmt an, daß es sich bei den Kämpfen um den Beginn des schon seit längerer Zeit angekündigten Großangriffes der Nationalisten auf die Front Trun—San Sebastian handelt. Auch aus der Richtung von San Sebastian ist der Donner schwerer Einschläge zu hören.

Säuberung des Rio-Tinto-Gebietes

Ueber den Sender Sevilla meldete General Duque de Alano, daß die Aufräumarbeiten und Säuberungsmaßnahmen im Bergwerksgebiet von Rio Tinto, das sich bekanntlich völlig in der Gewalt der kommunistischen und Anarchistischen befand, große Fortschritte gemacht hätten. Mit wenigen Ausnahmen befanden sich jetzt alle Bergarbeiterdörfer in den Händen der Militärgruppe. Von der Guadarramafront berichtete der General, daß General Mola die Wasserleitungen nach Madrid beherrsche. Er wolle jedoch mit Rücksicht auf die Zivilbevölkerung der spanischen Hauptstadt die Wasserversorgung nicht abbrechen, denn Vorräte wolle das Nationalheer nicht begeben. Im übrigen seien am Dienstag an der Guadarramafront zwei Kommandanten der Guardia Civil mit ihren Truppen zu den Nationalisten übergegangen.

Weiter machte General Duque de Alano die Mitteilung, daß fast 600 Offiziere der Marineinfanterie in Cartagena, die sich gegen die Marxisten aufgelegt hätten, mit Steinen um den Hals ins Meer geworfen worden seien.

Chaotische Zustände in Madrid

In der spanischen Presse häufen sich die Ermahnungen und Aufrufe zur Aufrechterhaltung der Disziplin, zur Zusammenarbeit und zur Vermeidung von Unzufriedenheiten, die letzten Endes nur den Nationalisten zugute kämen. In diesem Zusammenhang ist die Schilderung eines aus Madrid geflohenen Offiziers über die Zustände in der spanischen Hauptstadt interessant. Dessen Bericht zufolge sollen in Madrid drei verengerte „Zweckbereiche“ herrschen, die ganz nach eigenem Gutdünken verfahren und wahllos jede Nacht Verhaftungen und Erschießungen vornehmen. Die Regierung führe nurmehr ein Schattendasein und werde völlig von den Anarchisten beherrscht. Der Staatspräsident sowie die einige unbeliebte Minister seien ständig von roter Witz bewacht, um ihre Flucht zu verhindern. Diese Erklärungen finden ihre Ergänzung durch die in der roten Presse veröffentlichten Defekte der Vinsregierung, in denen erneut darauf hingewiesen wird, daß selbständige Hausdurchsuchungen und Verhaftungen durch

Militärangehörige nicht mehr vorgenommen werden dürfen. Immer wieder hört man von glaubwürdiger Seite, daß in Madrid zahlreiche russische und „deutsche“ Kommunisten das eigentliche Fest in der Hand hätten; hierbei wurde auch der Name „Neumann“ genannt.

Frankreichs „Neutralität“

Die royalistische Action Française behauptet, daß ein französischer Fliegeroffizier der Reserve ein Geschwader ausländischer Fliegerwilliger in Madrid befehligt. Das Blatt fragt, ob der französische Luftfahrtminister dem betreffenden Fliegeroffizier die Genehmigung erteilt habe, in eine fremde Armee einzutreten und wenn nicht, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedente, um den betreffenden Fliegeroffizier aus der französischen Fliegeroffiziersliste streichen zu lassen.

Auf dem Gelände der Pariser Radrennbahn „Buffalo“ fand eine Massenunterkunft, für die spanische Republik“ statt. Die Bahn war in den französischen und spanischen Farben geschmückt. In der Mitte stand im grellen Scheinwerferlicht ein in Silberfarbe gestrichenes Flugzeug, das der Gewerkschaftsausdruck der Arbeiterwerte der Madrider Vinsregierung als Geschenk darbrachte. Plakate verkündeten: „Für das republikanische Spanien und für die Sicherheit Frankreichs.“

Nach dem „Deut“ soll die Rundgebung von 80 000 Personen besucht gewesen sein. Der Gewerkschaftsführer Bouhau, dessen Name auf der Teilnehmerliste stand, war wegen Unfähigkeit nicht erschienen. Dagegen sah auf der Ehrentribüne eine Vertreterin der spanischen Frauenmiliz im blauen Verlanzug als Uniform, Koppel umgeschuldet. Ihr Erscheinen löste bei den Anwesenden große Beifalls- und Jubelstürme aus. Zu Beginn marschierten Arbeiterabteilungen auf, die von den Zuschauern mit dem Rufe „Flugzeuge für Spanien“ begrüßt wurden.

Nachdem ein radikalsozialistischer Redner auf die „Gefahr“ eines Sieges des Faschismus in Spanien hingewiesen hatte, warnte der sozialistische Redner des Abends, Hyomil vor einer Vogel-Stras-Politik. „Wir müssen“, so erklärte er, „aktiv genug sein, damit unter dem Druck der Volksmassen unsere Regierung durchdringt, daß jede Versorgung der spanischen „Aufständischen“ unterbleibt und volle Handelsfreiheit mit der regierten, geschnittenen Regierung Spaniens gegeben ist und diese sich in Frankreich Waffen und Munition verschaffen kann.“ Der kommunistische Redner, Abgeordneter Horoz, versuchte das Schredgespenst einer Einkreisung und Niederwerfung Frankreichs durch Deutschland an die Wand zu malen. (1) Auch er verlangte Handelsfreiheit zugunsten der Regierung in Madrid.

Spanische Parteiführer hingerichtet

Sehau, 26. August. Nach einer amtlichen Mitteilung aus Madrid wurden dort in einem Schnellprozeß mehrere Todesurteile verhängt. Unter den Verurteilten befinden sich der ehemalige Minister Alvarez, Führer der Liberaldemokratischen Partei, der ehemalige Minister Martinez de Velasco, Führer der Agrarpartei, Miguel Primo de Rivera, der Bruder des faschistischen Führers, der bekannte faschistische Fliegeroffizier Ruiz de Alca und der Nationalistenführer Albinana.

Die Anklage behauptet, die Genannten hätten eine führende Rolle bei dem Brand im Madrider Gefängnis vor wenigen Tagen gespielt, ein Brand, der künftighin von den Faschisten gelegt (1) worden sei und ihrer Befreiung hätte dienen sollen. Die Todesstrafe ist bereits vollstreckt worden.

In Barcelona wurden Madrider Meldungen zufolge am Montag vier Offiziere, in San Sebastian sechs Offiziere von roten erschossen. In Madrid ereilte das gleiche Schicksal vier Kavallerieoffiziere.

So ergeben sich zahlreiche Wahrscheinlichkeitsgründe für den letzten Prozeß und die neuesten Massenverhaftungen. Wahrscheinlich spielen alle diese Beweggründe mit, und erst die Folgebiet kann erweisen, welches der ausschlaggebende Grund gewesen sein wird. In jedem Falle zeigt der Völkereinsamungen der Welt wieder sein blutiges asiatisches Antlitz!

Hingerichtet im Sowjetparadies

Urteil im „Terroristen“-Prozeß vollstreckt.

Das Präsidium des Zentralerziehungsministeriums der Sowjetunion hat, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, die Begnadigungsgesuche der vom Militärgerichtshof wegen angeblicher Verschwörung zum Tode Verurteilten abgelehnt. Das Urteil sei gegen alle 16 Verurteilten bereits vollstreckt worden.

Seengenberg, den 27. Ernting 1936.

Die Prüfung der Forstförder der Jahrgangs 1938/39 beginnt mit dem morgigen Tage. Heute wird die Prüfungskommission hier ein, bestehend aus den Landforstmeister Neuler, Hiltschheim, Oberforstmeister Ernst-Wiebach, Oberforstmeister Eibenbach-Raffel, Forstmeister Rohde-Lupfke-Bühler, Forstmeister Labprecht, Forstmeister A. F., Forstmeister Scherer-Wilded, Forstmeister Heide-Ziegler, Forstmeister Stalmann, St. Andreasberg und Forstmeister Heinecke-Roggenhobogen. Mehrere Tage werden sie hier in anstrengender Prüfungsbearbeitung beschäftigt sein und wie wollen hoffen, daß sie ein hundertprozentig erfolgreiches Ergebnis festzulegen können.

Wie wird das Wetter? Wie in den letzten
— helter, biswilen wolig — so wird das Wetter
weiterhin bleiben, nur wird man bei der fortgeschrit-
tenen Jahreszeit feststellen, daß die Nächte merzlich kühler
sind. Mit größeren Regenfällen ist in der nächsten
Zeit nicht zu rechnen. Am Donnerstag wird es bei nord-
östlichen und stillen Winden meist helter und trocken sein.
Freitag wird es sogar ziemlich warm sein, gegen Abend
etwas frisch. Auch am Freitag wird der Schön-
wetter im wesentlichen noch fort dauern.

Raketen-Fliegeropfer besuchen Spangenberg.
Nationalsozialistische Kriegsgesundheitsfürsorge, Ortsgrup-
pen in Verbindung mit der NSKK macht in jedem
einen Ausflug in die besetzten Länder, um so die
Einwohner des besetzten Landes kennen zu lernen. Für dieses
Mal der Ausflug nach unserem schönen Spangenberg
am Sonntag, den 30. d. Mts., vorgegeben. Es werden
1000 Schwereverletzte hierherkommen, um
in 24 Stunden hier zu verleben. Um 12 Uhr soll
Ankunft der SA, der Volkshilfe und des Ar-
beitsdienstes auf dem Feldbahn ein. Ein Gedenkstein für die
Opfer des Weltkriegs stattfinden. Die Feier wird durch
Musik eingeleitet. Die Bevölkerung wird gebeten,
an der Gedenkfeier zu beteiligen und die Häuser zu
putzen. Wir wollen alle dazu beitragen, daß es den
Kriegsgesundheitsfürsorge in unseren Mäuren gut gefällt.

hella. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter, Brauereikraftwagens brachten Eis in eine Gastwirtschaft. Bei dieser Gelegenheit ließ der Dieb seine Speise und unter seiner Schürze verschwinden. Die Wirtin bemerkte aber den Diebstahl und stellte den Speiseführer "zur Rede. Zögernd und bereuend gab er sich zu und lieferte die Speise der Eigentümerin aus.

essel. In den letzten Tagen konnte wieder ein
unersättlich gemacht werden, der sich nicht schämte,
der Frauenperson von ihrem Unzuchtsgelbe rund
anzunehmen. Dieser Mensch, ein noch junger
mußte seine Tat zugeben und steht nun seiner Ge-
entgegen. Das Gericht hat Haftbefehl gegen ihn

tel. Nach einer Bekanntmachung des Oberbür-
ger wird die gesamte Rasteler Herbstverkaufsmesse
am 5. bis 12. Oktober auf dem Friedrichs-
platz stattfinden.

da. Im Kreisort Almendorf brach in dem An-
gehuern Hail, das in diesem Jahre schon zwei-
mal einem Schadenfeuer heimgesucht worden war,
wieder aus. Obwohl die Feuerwehren schnell zur-
eilen, brannten die Scheune, in der bereits die
Ernte untergebracht worden war, und die Stal-
lflaendigkeit nieder. Man vermutet, daß — wie
in vorhergehenden Faellen — wieder Brandstiftung
die Urfassung ist eingeleitet.

Großfeuer vernichtet Holzmehlmühlfabrik. Nachts entbrannte in einer Lübecker Holzmehlmühlfabrik durch Explosion ein Brand, der sich rasch ausbreitete und auf die benachbarten Dampfmaschinen übergriff. Nach stundenlanger Arbeit gelang es den Wehren das Feuer einzudämmen. Die Holzmühlfabrik wurde vollständig eingestürzt. Die Hitze war so groß, daß auf der Trabe liegende Kähne vom Hafenumzuge entfernt werden mußte, um zu verhindern, daß sie Feuer fingen.

Die Leiche von Toni Kurz geborgen. Wie die Direktion der Jungfrauenbahn mitteilt, ist es den am Egerländer verbliebenen beiden Männern der Mühlener Bergstadt nach anstrengenden Nachforschungen gelungen, die Leiche des Verstorbenen Toni Kurz zu bergen. Toni Kurz gehörte zu der Biererpartei, die vor vier Wochen bei einem Versuch, die Egerndorfer Bahn zu besetzen, ums Leben kam. Kurz war unter besonders traglichen Umständen kurz vor seiner Rettung in der überstrotzenden Erstickung am Seil hängend gestorben. Die Leiche seines Kameraden Hinterhöcker wird noch heute gesichert.

Angeriezug fährt in ein Lagerhaus. Beim Verschleppen Ullerragenen fuhren auf der Station Spawitw Königslag die Wagen über den Breillhof hinaus und abfahren die Band eines Lagerhauses, in dem zu der gerade Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 42 Tereisenfahd untergebracht waren. Vier Soldaten den schwer verlegt und mußten Kranfahthausfahf in nehmen. Eine Anzahl zann mit leichteren Veran davon.

Nevelverantentat. In der Stadt Mexiko : auf
 Geleir der Mexican Light and Power Company, deren
 sich hauptsächlich in englischen und kanadischen Hän-
 den befinden, ein Nevelverantentat verübt. — Ein früherer
 steller des Hauses hatte um eine Unterredung mit

dem Vater, Ab. v. Grazer, genehm und wohl nach kurzen Bornschel seinen früheren Vorgesetzten nieder. Der Täter wurde von einem hinzukommenden Beamten nach heftiger Gegenwehr niedergeschossen. Er erlitt schwere Verletzungen. — Der Ueberfallene und der Täter dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Zündschloßrevolte in Amerika. Eine Anzahl Sträflinge des Staatsgefängnisses Milwaukee (Wisconsin) wollten nachts aus einem Schlafsaal ausbrechen, um sich an dem lautem Toben die Schlafsaal mit eisernen Gittern einzuschlagen und den Schlafsaal in Brand zu stecken versuchten. Die Wärter schloffen schließlich auf die Tobenden Schreie zu, wobei ein Sträfling getötet und 15 verwundet wurden. Als aus der 35 Meilen entfernten Stadt Macon mit Tränengasbomben ausgerückte Polizei eintraf, war die Ruhe im Zündschloß bereits wieder hergestellt.

Höflichkeitsschreiben des Memellandgouverneurs.
Wie verlautet, tritt der jetzige Gouverneur des Memel-
gebietes Kurtausas in der nächsten Zeit von seinem Po-
sten zurück. Der neuer Gouverneur ist seinem Vernehmen
nach der Königin-Comtesse von Preußen. Eine
amtliche Befehlshaltung, die die Ernennung von Substituten
steht indessen noch aus. Wie die kaiserlichen Mäler mel-
den, ist Professor Rathjusz beim Gouverneur des Memel-
gebietes Kurtausas vorstellig geworden, um unter Ver-
mittlung auf die im Memelland veranträte Gleichberech-
tigung der deutschen und kaiserlichen Sprache zu erreichen,
daß die deutsche Sprache auch bei den Centralbehörden
des Gebietes wie Bahn und Post u. a. die ihr gesetzlich
zukommende Gleichberechtigung erhält.

Deutsche Arbeitskameraden fahren ins Ausland.
In diesem Jahre führt die Deutsche Arbeitsfront auch Studienreisen ins Ausland durch. Diese Auslandsfabriken des Völkisches des deutschen Arbeitsmenschen über die deutschen Reichsgrenzen hinaus erweitern. Bei den Auslandsfabriken werden vor allem die Länder bevorzugt, mit denen Deutschland einen engen Handelsverkehr unterhält. Die deutschen Arbeitskameraden erhalten so die Möglichkeit, die Gewinnung der verschiedensten Vordrucke zu verfolgen, die in Deutschland nicht vorhanden sind. Mit einer Fahrt nach Rumänien beginnt die Durchführung dieser Art von Studienreisen ins Ausland. Die Reise wird in der Zeit vom 17. bis 23. September in einem bequemen Reiseomnibus durchgeführt.

Starke Vermehrung der englischen Militärflugplätze. Der Luftfahrtsachverständige des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß die Zahl der Flugplätze und Flugfelder im britischen Luftwaffenprogramm zum Ende des Jahresfrühjahr auf 113 als das Doppelte der gegenwärtigen Zahl steigen werde. Auf Grund des Erweitierungsprogramms für 1935 würden allein 33 neue Flugplätze angelegt, von denen sich 17 in den östlichen Grafschaften Englands befänden. Zur Zeit befänden sich 65 Flugplätzen und Landeplätze in Betrieb, 35 weitere würden gegenwärtig betriebsfertig gemacht. Dazu kämen etwa noch 3 besondere Übungsplätze und 13 Schulungsplätze für die freiwillige Luftstreife. Die zivile Luftfahrt des Landes verfüge heute über 115 Flug- und Landeplätze.

Präsident Roosevelt fandte zur Feier des siebzigjährigen Bestehens der deutschfranzösischen „Großdayerner Zeitung“ in Dayton im mittelmässigen Staat Ohio ein längeres Glückwunschtelegramm, in dem er u. a. erklärt, „die Leistungen der amerikanischen Bürger deutschen Stammes seien einen Glanzpunkt in der Geschichte unseres Volkes dar. Die bewährten Eigenschaften der Männer und Frauen aus Deutschland haben zum Aufbau und Fortschritt in allen Theilen unseres Landes beigetragen, wo sie und ihre Nachkommen sich niedergelassen haben.“

Die Unruhen haben in ganz Palästina seit einigen Tagen nachgelassen. Es haben sich auch keine bedeutendere Vorfälle ereignet. Diese Entwicklung hängt ansehnlich mit den Beratungen des obersten arabischen Komitees zusammen, denen allseits große Bedeutung beigemessen wird. Beratungskonferenzen war der Dreikönigsbeschluss zum Friedensschluss in Palästina, der durch den Ministerpräsidenten des Irak, Nuri Saïd, überbracht worden ist. Die Stimmen für die Annahme oder Ablehnung des Vorschlages hatten sich ungefähr die Waage.

Nach Mittheilungen der Warschauer Presse werden die polnischen Polizeireisenden, die sich so lange auf vier Abteilungen beschränkten, nunmehr auf sieben Abteilungen vertheilt. Diese Reisenden dienen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit in den Provinzialstädten.

Nach Eintreffen des Abkommens der Sowjetregierung wurde
frühere stellvertretende japanische Außenminister Schige-
su an Stelle des bisherigen Botschafters Ota zum japani-
schen Botschafter in Moskau ernannt.

Das amerikanische Marineamt gab der Newport News Shipbuilding Company und zwei anderen Privatwerften je zwei 12-Tonnen-Zerstörer im Auftrag. Die Gesamtkosten hierfür lagen 12 835 000 Dollar. — Bei der Electric Boat Company wurden drei U-Boote im Auftrag gegeben. Wie veranschlagt, betragen die Kosten 2 734 000 Dollar.

Präsident Roosevelt gab bekannt, daß der amerikanische Botschafter in Paris, Strauß, aus Gesundheitsgründen zurückgetreten ist. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige amerikanische Botschafter in Moskau, Vullitt, ernannt.

In einer Sitzung der Chaco-Friedenskonferenz, die von argentinischen Außenminister geführt wurde, wurde ein Tratado unterzeichnet, nach dem die diplomatischen Beziehungen zwischen Bolivien und Paraguay wiederaufgenommen werden.

Leningrad, 26. August. Der Vermeidung des Pro-
zesses gegen die — politisch seit Jahren ausgeschaltete —
nannte Siniawjew-Gruppe ist eine neue Verhaftungs-
gefolge. In Moskau und auch in Leningrad er-
nen am Montagabend, in der Nacht und Dienstag früh
abholten Wohnungen Beamte der für die politischen
haben zuständigen GPU, um die offenbar für neue
uprozesse Bestimmten festzunehmen und abzuholen.
man hört, betrug die Zahl der Verhaftungen in
Leningrad, Moskau und anderen Städten insgesamt bis
sian bereits mehrere Tausend.

In Nordböhmen im Gebiet des Zennisei-Flusses ist nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion ein Großflugszeug vom Typ des neuerdings in Sowjetrußland viel gebauten ANT mit elf Personen an Bord aus ungesicherten Gründen abgeführt. Die Maschine wurde vollkommen zertrümmert, sämtliche elf Insassen wurden ums Leben.

In Halle a. S. ist der am 31. Dezember 1917 geborene Heinz Kleeblatt bingerachtet worden. Kleeblatt, der durch Urteil des Schwurgerichtsis in Halle vom 23. April 1936 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, hatte am 11. April 1936 in Halle nach langer teilsittlicher Überlegung seine frühere Geliebte, die sich aus berechtigten Gründen von ihm losgesagt hatte, erschossen. Ferner wurde in Landau i. d. Pfalz der am 2. September 1896 geborene Ernst Manderscheid zum Tode verurteilt, weil er, der am 7. Mai 1936 vom Schwurgericht in Landau i. d. Pfalz wegen Mordes zum Tode nach zum dauernden Verbleib in Bingerhagen zum Tode verurteilt worden war, Manderscheids Ehefrau im Frühjahr 1935 seine Ehefrau verpöchtelt, so daß sie nach atonalem Stichtum starb. Die Tat hat er danach, um seine Geliebte heiraten zu können,

Reichsleiter Rosenberg über die Mission der Auslands-
deutschen.

Auf der Jahrestagung 1936 des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart vertrat Dr. Georg Leibbrandt, der Leiter der Erstellung des Anthropologischen Amtes der NSDAP, und Sachbearbeiter für das Auslandsdeutschtum beim Verantraugen des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, bedeutungsvolle Ausführungen des frankenthaler verbinnten Reichsleiters Moserberg. Die Darlegungen hatten die Bedeutung des Auslandsdeutschtums für die gesamte deutsche Schicksalsgemeinschaft und seine Rolle als Friedensfaktor in den gegenseitigen Beziehungen der Völker zum Gegenstand.

Die Meinung, daß sich nach der Wiederaufrichtung eines Deutschen Reiches, so heißt es in der Rede des Reichsleiters, die Leiden des ganzen Auslandsdeutschen vermehrt haben, befesse zu Recht und zu Unrecht zugleich, jene, die schon gehofft hätten, das deutsche Volk für immer ohnmächtig zu sehen, verstanden nun, sich schädlos zu halten durch eine tonzentrirte völkische und wirtschaftliche Hege gegenüber jenen Deutschen, die im Maßberechtigt gegen sie lebten. So schwer dieses Schicksal auch zu tragen sei, so sei es als positives Element zu begreifen, daß durch die Wiederherstellung der deutschen Ehre und Gleichberechtigung in der Welt auch das Selbstbewußtsein des Auslandsdeutschen in dieser ganzen Welt sich innerlich gehoben habe. Gegenüber den Angriffen gegen das deutsche Volkstum selbst sei es Pflicht und Aufgabe aller Deutschen im Auslande, den Mißverständnissen und Verleumdungen mit Würde und Selbstbewußtsein entgegenzutreten und die Ehre der deutschen Größe in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu verteidigen.

Die Ereignisse in Spanien und in der Sowjetunion und nicht nur in diesen Ländern zeigten, daß wir in einer der entscheidenden Schicksalsknoten der Welt lebten. In diesen blutigen Kämpfen werde die Frage nach dem Wesen der Menschheit, ja, jahtausendalter Kulturen überaus gestellt, und die Charaktere aller Völker würden geprüft, ob sie noch stark genug seien, einer alles fressenden bolschewistischen Revolte entgegenzutreten.

Inmitten dieses großen Weltprozesses seien wir bei Überzeugung, daß die Millionen Deutschen in den verschiedenen Ländern zu den stärksten Faktoren eines kulturellen und wirtschaftlichen Aufbaues gehören und damit zugleich auch politische Säulen für alle jene Völker und Staaten bedeuten, die um ihr eigenes Recht, um ihre eigene Kultur kämpfen müssen. Hier verbinde sich also die Pflicht zur Wahrung des deutschen Charakters mit einer Weltaufgabe, vor die alle Völker gestellt seien.

Wir wüßten sehr wohl, daß die bolschewistische Denkscheuverfolgung im roten Moskau-Sowjetstaat und den Veräugnerungen der kommunistischen Anwälte in Zentren einer Macht auf dem ganzen Deutschum darstellend vor allen Dingen am Deutschen Reich Adolf Hitler, der deutsche Volk habe die Geisteskrankheit der kommunistischen Anschauung hinter sich und stehe im Zeichen fortschreitender Kräftigung und Gesundung. So kämpfe das Deutschum in der Welt im Bewußtsein, mit der Vertretung des deutschen Wesens zugleich einen großen Weltkampf für aufbauenden Kräfte des Lebens gegen die furchtbaren Mächte des Chaos zu führen. Heute wüßten schon Nationen, daß kein Volk um die tiefe Auseinandersetzung zwischen jüdischem Marxismus und den völkischen Nationalidealen der Nationen mehr herumkomme.

Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister gibt bekannt, daß in der vergangenen Woche im Reich 143 Tote und 4318 Verletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen sind.

Der Reichsrührer SS. und Chef der Deutschen Volksgel. stellt in einem Rundschreiben an die Polizeibehörden fest, daß die Ursache der meisten schweren Verkehrsunfälle immer noch die Nichtbeachtung des Vorfahrtrechts an Straßeneinzelnungen und -einzunigungen sei. Er ersucht daher die Verkehrspolizeibehörden, die Regelung des Vorfahrtrechts durch Verkehrszeichen unverzüglich einer Nachprüfung zu unterziehen und, soweit eine Verbesserung erforderlich ist, diese mit der größtmöglichen Beschleunigung zu veranlassen.

Kleinkaliber-Schützenverein Spangenberg (RfV)
Sonntag, den 30. August, vormittags von 9 Uhr ab:
Lebendzielsschießen. Vollzähliges Erscheinen erwartet
der Schießwart.

STEMPEL
liefert billig und schnell
Buchdruckerei
HUGO MUNZER